

Thema	Presseveröffentlichung Nürnberger Nachrichten
Ersteller	C. Schmidt
Datum	Ausgabe 13.08.2019

Entdeckungstour zwischen Miet-Hühnern und Schokominze

Bei unserer **LESER-AKTION** „Wir öffnen Türen“ haben Besucher am Montag die Natur-Erlebnis-Gärtnerei der Noris-Inklusion kennengelernt und ihr Wissen über Kräuter getestet.

Wer traut sich, mal reinzubeißen?“, fragt Werner Winter und reißt einige Blätter von der Pflanze vor ihm ab. In einer langen Reihe stehen hier die verschiedensten Kräuterpflanzen: Bekannte Vertreter wie Basilikum, Rosmarin und Thymian, die wohl in vielen Küchen zu finden sind, aber auch ausgefallenerer Arten wie Schokominze, Olivenkraut oder der Cola-Strauch. Die Blätter, die Gärtner- und Floristenmeister Winter gerade abgerissen hat, lassen keinen

TÜRÖFFNER

der Testesser das Gesicht verziehen: Sie gehören zur Stevia-Pflanze, aus der ein Zuckerersatzstoff gewonnen wird, und schmecken besonders süß.

Von insgesamt 140 Kräutern, die in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei der Noris-Inklusion angebaut werden, hat Werner Winter der Gruppe nur eine kleine Auswahl gezeigt: ein Einblick in die Vielfalt der Pflanzenwelt, die auf dem etwa fünf Hektar großen Gelände der Noris-Inklusion zu finden ist.

Und nicht nur Pflanzen gibt es für die Teilnehmer unserer Sommerferien-Aktion „Wir öffnen Türen“ viele



In einem Gewächshaus der Natur-Erlebnis-Gärtnerei, die direkt neben dem Volkspark Marienberg liegt, erklärt Werner Winter (links) den Besuchern die verschiedenen Arbeitsbereiche, in denen Menschen mit Behinderungen bei der Noris-Inklusion tätig sind.

zu entdecken: Beim Spaziergang durch die Gärtnerei treffen sie auf Meerschweinchen, Hasen und Schildkröten und nehmen den Stall in

Augenschein, in dem ab Herbst neben dem integrativen Kindergärten eine Schafherde ihr Zuhause finden wird. So ist für alle Beteiligten

was dabei: Während die Kinder durch den Zaun auf herumlaufende Hühner spähen, erfahren die Erwachsenen etwas über die Tier-Patenschaft

ten, die man mit „Rent-A-Huhn“ abschließen kann. Und auch Gärtnermeister Winter freut sich über den Besuch der Gruppe: Bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen gehe es nicht nur darum, ihnen eine sinnvolle Beschäftigung zu geben, sondern auch immer darum, Hemmungen abzubauen. Er wünschte sich, dass besonders Kinder schon einen „ganz normalen Umgang“ mit behinderten Menschen lernen.

Wegen der Betriebsferien gehe es gerade „recht ruhig“ in der Gärtnerei zu, wie Winter sagt – doch zu erkunden gibt es dann trotzdem genug: Er erklärt der Gruppe die verschiedenen Arbeitsbereiche, in denen die rund 100 Mitarbeiter tätig sind: zum Beispiel Töpferei, Brennholzproduktion, Bienenzucht und natürlich die Gewächshäuser, in denen die Zier- und Nutzpflanzen angebaut werden.

Davon dürfen die Besucher dann sogar welche mit nach Hause nehmen: Die jungen Teilnehmer zeigen zum Schluss, dass auch sie das Zeug zu Gärtnerinnen und Gärtnern haben und säen ihre eigene Kresse aus. Und wie wird aus den Samen nun die fertige Pflanze? Eine junge Teilnehmerin hat gut aufgepasst: „Gießen und warten“, sagt sie, „und dann wieder gießen und warten.“

MARIA SEGAT